

Mit aller Wucht an die Spitze

Der Sportartikel-Hersteller Under Armour sichert sich für seine rasante Expansion die Dienste der besten Athleten – bald wohl auch in Deutschland

VON UWE RITZER UND JÜRGEN SCHMIEDER

Hannover 96 gilt bei den meisten Fußballfans – mit Verlaub – nicht gerade als cooler Verein. Heute, als Tabellenletzter in der Bundesliga, wohl weniger denn je. Trotzdem wollte Under Armour einsteigende mit Hilfe der Niederdeutschen in Deutschland Fuß fassen. 2008 war das, als der Sportartikel-Hersteller aus Baltimore und der Bundesligist einen Ausrüster-Vertrag unterschrieben. Drei Jahre später war wieder Schluss, die Amerikaner wollten nicht verlängern – und konzentrierten sich auf die Heimat.

In den USA lassen sich die besten Spieler aller Sportarten von Under Armour einkleiden

Der Schlüssel zum Erfolg dort war das „Team“, das Markengründer und Chef Kevin Plank unter Vertrag genommen hat: Die besten Spieler aller großen US-Sportarten, egal ob Football, Basketball, Eishockey oder Baseball, lassen sich von Under Armour einkleiden. Außerdem Jordan Spieth, der derzeit beste Golfer der Welt, Lindsey Vonn, die nach Weltcup-Siegen erfolgreichste Skirennläuferin, und der Schwimmer Michael Phelps, der erfolgreichste Olympionike der Geschichte. Die Partnerschaft mit den Stars hat für Under Armour prächtig funktioniert: „Wir hatten eines der besten Jahre in der Geschichte der Sportvermarktung“, sagt Plank. Um mehr als ein Viertel stiegen die Einnahmen seines riesigen Konzerns im Geschäftsjahr, auf knapp vier Milliarden Dollar. „Das ist das 23. Quartal nacheinander, in dem wir um 20 Prozent oder mehr gewachsen sind – und wir werden weiter wachsen“, gibt er sich selbstbewusst.

Allerdings: Das Geld kommt zum allergrößten Teil aus den USA, in der Heimat machte Under Armour zuletzt fast 90 Prozent des Geschäfts – dort eben, wo die Marke die Zugpferde hat. Die fehlen ihr in Übersee. Tottenham Hotspur, immerhin Tabellenweiter der englischen Premier League, ist derzeit der einzige europäische Profi-Fußballclub unter den Partnern. Weltklasse-Spieler fehlen ganz.

Das aber passt überhaupt nicht zu Planks Plänen: „Wir wollen eine globale Marke werden“, sagte der heute 43-Jährige, der Under Armour vor 20 Jahren gegründet hat. Nun will er sich deshalb Europa endlich erschließen, von Deutschland aus. Seit ein paar Monaten hat Under Armour dafür eine eigene Zentrale in München, die zwar schick aber doch eher unscheinbar ist. Ein erstes sichtbares Zeichen will die Marke nun im Sommer setzen, als Ausrüster des FC St. Pauli. Viele der als linksgerichtet geltenden Fans dort sind aber skeptisch, gewährt Under Armour doch auch Sonderkonditionen für US-Soldaten und dreht martialische Werbefilme. Marketingstrategen kontern, dass der Club und Under Armour gleichermaßen Underdogs seien, die nun gemeinsam ein bisschen am Establishment rütteln. In der Bundesliga wird Under Armour zum Interesse an weiteren Ausrüsterverträgen nachgesagt, diesmal mit Schalke 04 und Borussia Mönchengladbach.

Solche Sichtbarkeit kann die Marke gut gebrauchen, wenn sie in Deutschland wachsen will. Denn bisher spielte sie beispielsweise im Lieferant ranking des größten Sporthändler-Verbands Inter Sport praktisch keine Rolle. Weit abgeschlagen, auf Platz 41, lag Under Armour dort vergangenes Jahr. Die deutschen Marktführer Adidas und Nike sind entliehen. Noch. Denn das Ranking zeigt auch: 2012 lag Under Armour auf Platz 108, ein Jahr später auf 93 und 2014 bereits auf Platz 73. Mit dem Sprung auf Rang 41 im Jahr



Keiner war bei Olympia erfolgreicher als Michael Phelps: 22 Medaillen erschwamm er bisher, davon 18 goldene. Er stammt aus Baltimore im US-Bundesstaat Maryland – genauso wie sein Sponsor Under Armour. FOTO: CBS/HEGETTY

2015 machte die Marke im hiesigen Handel also auf einen Schlag 32 Plätze gut – so viele wie kein anderer. Under Armour ist also im Kommen, zweifellos.

Neben Europa strebt Plank auch nach Asien, wo er allerdings auf seine bewährten amerikanischen Stars vertraut. In China etwa ging im letzten Sommer Basketballer Stephen Curry von den Golden State Warriors für Under Armour auf Werbetour. Danach stehen die arabischen Staaten und Indien auf der Liste der Ex-

pansionsziele. Bis 2018 dann will Under Armour mehr als 800 eigene Läden und mindestens 2000 Verkaufspunkte in Kaufhäusern betreiben. Der Umsatz, so Planks Plan, soll sich dann auf 7,5 Milliarden Dollar pro Jahr beinahe verdoppelt haben.

Für Europa Sport-Stars sind das verlockende Aussichten: Seit Jahrzehnten verdienen sie schon blendend mit Werbeträgen. Erbitterte Bieterschlächen der Ausrüster um die bekanntesten Gesichter haben die Summen in den vergangenen

Jahren aber geradezu explodieren lassen: US-Basketballstar James Harden etwa erhält von Adidas 200 Millionen Dollar für 13 Jahre, Liga-Kollege und LeBron James sogar etwa 500 Millionen für einen Lebenszeitvertrag mit Nike. Zuletzt gab Plank nun – strikt inoffiziell natürlich – sein Interesse an Bayern-Star Thomas Müller zu Protokoll. Von einem Spieler von Hannover 96 wurde dagegen nichts kolportiert. Der Tabellenletzte passt wohl einfach nicht mehr zu Planks Anspruch.

Schäuble und der 500-Euro-Schein

Der Bundesfinanzminister hält die Bargeld-Debatte für Nonsens

Brüssel – Für Wolfgang Schäuble ist das Ganze ein großes Missverständnis. „Niemand will eine Obergrenze einführen, wie viel Bargeld jemand besitzen darf“, sagt der Bundesfinanzminister nach dem Treffen mit seinen EU-Kollegen am Freitag. Bis Aschermittwoch habe er gedacht, die Debatte habe karnevalistische Züge, aber jetzt müsse er doch mal klarstellen. „Das ist eine Nonsens-Debatte in Deutschland.“

Niemand wolle das Bargeld abschaffen, so Schäuble, aber in Europa gebe es einen Fickenteppich, die Höhe von Bargeld-Transaktionen betreffe. In Frankreich wurde diese etwa von 3000 auf 1000 Euro abgesenkt. „1000 Euro finde ich zu niedrig“, sagt Schäuble, aber nach den Terroranschlägen von Paris sei klar gewesen, dass man etwas gegen die Finanzierung von Terroristen tun müsse. Und Bargeld spiele da nun mal eine tragende Rolle. Die Europäische Kommission soll deshalb nach dem Willen der EU-Finanzminister die Notwendigkeit einer Obergrenze bei Bargeld-Transaktionen so schnell wie möglich prüfen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) wiederum soll nach den Worten von Eurogruppen-Chef Jeroen Dijsselbloem untersuchen, wie die mit dem 500-Euro-Schein verbundenen Sicherheitsrisiken minimiert werden können. Die EU-Finanzminister haben die EZB gebeten, sich des Themas Bargeld und der 500-Euro-Scheine anzunehmen, erklärt der Niederländer. „Es bestehen Risiken, dass große Banknoten und große Bargeldmengen genutzt werden können, um den Terrorismus zu finanzieren“, sagt Dijsselbloem, der im Rahmen der niederländischen EU-Ratspräsidentschaft auch die Sitzungen der EU-Finanzminister leitete.

Zur Frage, wie die Zentralbank mit dem 500-Euro-Schein umzugehen habe, sagt Schäuble: „Ich kompromittiere das nicht. Wenn die EZB die Banknote abschaffen will, soll sie es tun oder nicht.“ Die 500-Euro-Note gehört weltweit zu den Geldscheinen, die am meisten wert sind. In den Vereinigten Staaten reicht die Skala nur bis zur 100-Dollar-Note. Bei der Einführung des Euro-Bargeldes gehörte Deutschland damals zu den größten Befürwortern des 500-Euro-Scheins. In Deutschland ist der Schein im Wert für den früheren 1000-D-Mark-Schein. ALEXANDER MÜHLAUF

Kronprinz in spe

Der Schwede Ola Källenius wird weiter in Richtung Daimler-Spitze geschoben

Stuttgart – Er möchte jetzt schon gern dieses neue Armaturenbrett vorführen, das ja gar kein Brett mehr ist. „Könnte ich den Schlüssel haben?“, fragt Ola Källenius seine Kollegen und sitzt wenige Augenblicke später sehr gut gelaunt im hellen Leder dieser E-Klasse-Mercedes. Behände ist der Mann, trotz seiner Körpergröße von 1,95 Metern. Und begeistert von Technik: Vor sich dieses Doppeldisplay, das bis zur Mittelkonsole reicht und das er per Daumen mit kleinen Touchpads auf dem Lenkrad steuert. Hin und her gleiten die Finger, bis das Einstellungsmenü erreicht ist: Sogar auf einen Progressiv-Modus könne man die Darstellung umschalten, sagt der Daimler-Mann. Eine kleine Berührung am Lenkrad: Und tatsächlich schaut der digitale Tacho jetzt ein wenig nach Raumschiff aus. „Toll, oder?“, fragt er.



Ein Schwede in Schwaben: Daimler-Vorstand Ola Källenius, 46 Jahre alt und studierter Betriebswirt, will weg vom bloßen Autobauern: „Wir verkaufen künftig keine Autos, sondern ein Lebensgefühl.“ FOTO: DPA

Ein paar Wochen ist diese kleine Vorführung her, und wie es aussieht, wird Källenius künftig das Daimler-Produktortiment nicht nur anpreisen, sondern auch noch stärker selbst weiterentwickeln können, Richtung Raumschiff, oder was halt eben gefragt ist. Am kommenden Dienstagmittag, bei der Aufsichtsratsitzung des Konzerns, soll der 46-jährige Källenius zum Vorstand für Forschung und Entwicklung bestellt werden, heißt es aus Konzernkreisen. Bislang ist er Vertriebsvorstand, also quasi der erste Verkäufer. Entsprechende Gerüchte trafen zu, erfährt die Süddeutsche Zeitung aus Konzernkreisen, der über die Unternehmensgrenzen hinaus respektierte bisherige Entwicklungsvorstand Thomas Weber werde das Amt aus Altersgründen bald abgeben. Schon wird in Stuttgart heftig spekuliert, was der

vorsitzender. Und regiert nach schwierigen Zeiten mittlerweile völlig unangefochten. Doch mit Mitte 60 dürfte dann Schluss sein für den Mann mit dem markanten Schnauzbart. Er dürfte danach perspektivisch in die Aufsichtsratsführung wechseln. Insofern stellt sich die Kronprinzenfrage: wer folgt ihm nach, wer wird Dr. X, in Anlehnung an Zetsches Markenbild vom Dr. Z.

Sollte kurzfristig etwas passieren, würde derzeit Finanzchef Bodo Uebber einspringen; er und Truck-Chef Wolfgang Bernhard werden auch immer wieder als reguläre Nachfolgekandidaten genannt. Ausgeschlossen ist das nicht, aber sie haben vor allem ein Problem: Sie sind dem Kronprinzenalter ein wenig entwichen mit 56 beziehungsweise 55 Jahren. Der Konzern würde gerne einen Menschen zum Vorstandschef berufen, der wiederum mehr als ein Jahrzehnt prägen könnte. Und am deutlichsten drängt sich dabei eben Källenius auf, dieser zurückhaltend-höfliche und als unklumpriert geltende Mann, der seit zwei Jahrzehnten bei Daimler und schließlich Bodo Uebber eingespargen; er und Truck-Chef Wolfgang Bernhard durchlaufen hat, die auch Zetsche durchlaufen hatte vor der Berufung nach ganz oben: In den USA hat Källenius gearbeitet, dort ein Werk geleitet, er hat die Autotuner-Schmiede AMG geführt – und jetzt eben: Entwicklungsvorstand.

Seine Aufgabe ist dabei vor allem, das Unternehmen jünger zu machen. „Das Auto der Zukunft soll sich anfühlen wie ein Smartphone auf Rädern“, so formuliert es Källenius, der das Feld dabei aber nicht Apple und Google überlassen will. Wichtig bleibt auch die Frage des Antriebs, diese andauernde Debatte, wann nun in welchem Umfang Elektromotoren, Diesel- und Benzinaggregate ersetzt werden. Ein Forschungs- und Entwicklungsvorstand muss dies weit vorausdenken, ist von den Überlegungen seiner Abteilung doch die Technik der nächsten und übernächsten Modellgeneration abhängig.

Das ist, bis hin sie da auch aus fachlicher Sicht gespannt auf Ole, wie er sich selbst oft nennt: Denn er ist Betriebswirt und kein Ingenieur, wie etwa Zetsche oder der bisherige Oberborscher Weber. Die Berufung ist noch keine Vorentscheidung in Sachen Vorstandschef-Nachfolge, betonen sie auch deshalb in Stuttgart, sondern eine Art Personalentwicklungsmaßnahme. Aber: wird er sich hier beweisen, die Weichen überlegt stellen, dann sei er wirklich geeignet für die Konzernführung.

Als er letztlich so begeistert ist in der neuen E-Klasse saß, da hat er jedenfalls schon zu erkennen gegeben, dass ihn nicht nur die Zahl verkaufter Autos interessiert. Beim Aussehen und der Ausstattung der Mercedes-Wagen würden nicht nur Designer mitreden: „Wir sind alle Autogutgen im Vorstand und beschäftigen uns nicht nur mit Excel-Tabellen!“ MAX HÄGLER

ANZEIGE

MUNDUS VINI BIOFACH 2016

Weingut Schwarztrauber und Fattoria La Vialla beste Bio-Erzeuger

Bereits zum siebten Mal haben der Große Internationale Weinpreis MUNDUS VINI und die Weltweitmesse BIOFACH zum Großen Internationalen Weinpreis MUNDUS VINI BIOFACH eingeladen: knapp 500 zertifizierte Bio-Weine wurden Anfang Dezember 2015 im Meininger Verlag in Neustadt an der Weinstraße verkostet, die besten 209 Weine mit den Medaillen Silber, Gold und der begehrtesten Auszeichnung Großes Gold prämiert. Die offizielle Preisverleihung, mit der außergewöhnlichen Teilnahme der Moderatorin und Journalistin Nina Feurer, fand im Rahmen der BIOFACH in Nürnberg am 10. Februar 2016 statt.

Einmal wurde die höchste Auszeichnung Großes Gold von den 50 Juroren vergeben, fünf davon gehen an deutsche Winzer. Weitere 108 Weine konnten mit ihrer Qualität überzeugen und erhielten dafür die Auszeichnung Gold, an 90 Weine verlieh die internationale Jury die Silbermedaille.

Aus fünfzehn Ländern nahmen Weine bei MUNDUS VINI BIOFACH 2016 teil. Neben den großen europäischen Weinbauändern Deutschland, Italien, Spanien und Frankreich kamen die Weine auch aus Ländern wie Portugal, Ungarn, Luxemburg sowie Australien, Argentinien, Chile und Südafrika.

Besonders erfolgreich waren 2016 die deutschen Biowinzer, gefolgt von Italien und Spanien. Insgesamt 71 von 128 eingereichten deutschen Bio-Weinen wurden mit einer Medaille ausgezeichnet. Mit 32 Auszeichnungen lagen die Pfälzer Erzeuger dieses Jahr deutlich vor den Kollegen aus Franken und Rheinhessen (jeweils 10) im nationalen Medallienpiegel. Die Großes Gold-Medallien verteilen sich auf die Anbaugebiete Pfalz (4) und Rheinhessen (1). International entfiel Großes Gold zweimal auf Italien, je ein Großes Gold geht nach Frankreich, Spanien und Australien. Mit insgesamt 71 Medaillen sichern sich die deutschen Winzer den Spitzenplatz im Medallienpiegel vor Italien (56) und Spanien (49).

Beim Bio-Erzeuger des Jahres gibt es dieses Jahr eine doppelte Titelverteidigung: Sowohl das Weingut Schwarztrauber aus Neustadt-Mußbach (Pfalz) sowie die toskanische Fattoria La Vialla stellten in diesem Jahr erneut die beste



Kollektion (national und international) und wurden von der internationalen Jury wieder als beste Bio-Erzeuger geehrt. Fattoria La Vialla wurde mit einmal Großes Gold und siebenmal Gold ausgezeichnet. Das Weingut Schwarztrauber konnte sich hierbei mit zweimal Großes Gold und dreimal Gold knapp vor dem Weingut Heiner Sauer, ebenfalls Pfalz, das zweimal Großes Gold, zweimal Gold und einmal Silber erhielt, platzieren.

Der Große Internationale Weinpreis MUNDUS VINI BIOFACH ist ein ausschließlich für zertifizierte Bio-Weine aus aller Welt konzipierter Wettbewerb des seit 16 Jahren bestehenden Großen Internationalen Weinpreises MUNDUS VINI. Er wird in Zusammenarbeit mit der BIOFACH in Neustadt an der Weinstraße nach dem internationalen Verkostungsschema der OIV durchgeführt. Mit zuletzt über 8.500 verkosteten Weinen gehört MUNDUS VINI zu den größten internationalen Weinwettbewerben weltweit.

MUNDUS VINI BIOFACH
DER GROSSE INTERNATIONALE BIO-WEINPREIS



Alle glücklichen Gewinner des Biowein-Wettbewerbs Mundus Vini Biofach 2016. FOTO: FELICITAS UMLAUF



Der Daimler-Konzern wird wohl noch bis 2019 von Dieter Zetsche geführt, dann steht ein Generationswechsel an der Spitze an. FOTO: BLOOMBERG

MUNDUS VINI BIOFACH 2016

Weingut Schwarztrauber and Fattoria La Violla named Top Organic Producers once again

The sealed envelopes are in, and it's time to reveal the winners at the seventh edition of MUNDUS VINI BIOFACH. The Grand International Organic Wine Award is hosted by MUNDUS VINI and BIOFACH trade fair, one of the world's leading organic trade fairs. Almost 500 certified organic wines were tasted at the Meininger publishing house in early December 2015, with the best 209 earning Silver, Gold and the coveted Grand Gold. The official prize ceremony was held, with the special participation of German TV presenter and journalist Nina Ruge, as part of the BIOFACH fair in Nuremberg on 10 February 2016.

The panel of 50 jurors awarded the top commendation, the Grand Gold, just 11 times, with five going to German winemakers. Another 108 wines earned a Gold medal for their quality, and the international jury deemed a further 90 wines worthy of Silver.

Wines from 15 different countries participated in the MUNDUS VINI BIOFACH 2016, from Old World titans such as Germany, Italy, Spain and France, to less familiar entrants from Europe (Portugal, Hungary and Luxembourg) and beyond (Australia, Argentina, Chile and South Africa).

The year 2016 was particularly successful for German organic winemakers, followed by their colleagues from Italy and Spain. Seventy-one of 128 organic wines from Germany earned a medal. With 32 awards in total, winemakers from the Pfalz growing region were well ahead of their closest national competitors from Franken and Rheinhessen (10 each). Four of the Grand Gold medals went to the Pfalz and one to Rheinhessen. Outside Germany, two Grand Gold went to Italy, and one each to France, Spain and Australia. German winemakers led the medals chart with 71, trailed by Italy (56) and Spain (40).

The title 'Organic Producer of the Year' is awarded twice, once for the best range from Germany and once for international submissions. Both of last year's winners

successfully defended their titles: Weingut Schwarztrauber from Neustadt-Mussbach (Pfalz) and Tuscany's Fattoria La Violla once again submitted the best range (domestic and international) in the eyes of the international jury. Fattoria La Violla was awarded a Grand Gold medal and seven Gold medals. With two Grand Gold and three Gold medals, Weingut Schwarztrauber just edged out Weingut Heiner Sauer, also from the Pfalz region, which earned two Grand Gold, two Gold and one Silver.

The MUNDUS VINI BIOFACH Grand International Organic Wine Award is open to certified organic wines from around the world, and is part of the larger MUNDUS VINI Grand International Wine Award, now in its sixteenth year. It is held in coordination with the BIOFACH trade fair in Neustadt an der Weinstrasse and conducted as per the OIV international scoring sheet. With over 8,500 wines (and counting) already tasted, MUNDUS VINI is one of the largest international wine competitions anywhere in the world.